

Sarkophag der Superlative

Neue Schutzhülle für Tschernobyl: „Größte bewegliche Konstruktion, die jemals gebaut wurde“



Eingeschneit: Der Tschernobyl-Sarkophag hat seine Endposition erreicht. Er ergänzt eine Betonhülle, die nach der Kernschmelze errichtet worden war. Foto: AFP

Tschernobyl dpa/AFPEine blasse Winter-
sonne steht über der Atomruine von
Tschernobyl. Felder und Wälder in der
Ukraine sind frisch verschneit. Doch das
bekannte Bild des düsteren Reaktors im
Osten Europas ist an diesem November-
tag dem glänzenden Stahl einer neuen
Schutzhülle gewichen. „Yes, wir haben es
geschafft“, sagte der ukrainische Staats-
chef Petro Poroschenko bei einem Fest-
akt am Dienstag nahe des havarierten
Atomkraftwerks. Die Installation des

Schutzmantels hatte am 14. November begonnen, er war Schritt für Schritt über den alten Reaktor geschoben worden.

Am 26. April 1986 war ein Test in Tschernobyl außer Kontrolle geraten, Reaktor 4 explodierte. Die radioaktive Wolke breitete sich von der damaligen Sowjetrepublik über Weißrussland und Teile Russlands auch bis nach Westeuropa aus. Bis heute gelten manche Landstriche als verstrahlt.

Die neue, mehr als 36 000 Tonnen schwere Schutzhülle gilt als Meilenstein im Kampf gegen tödliche Strahlung. Sie soll einen Betonsarkophag ergänzen, der von der Sowjetunion nach der Kernschmelze vor 30 Jahren errichtet worden war.

„Vergleichen Sie das Objekt hinter mir mit dem Eiffelturm oder der Freiheitsstatue“, betonte Poroschenko. „Das ist die größte bewegliche Konstruktion, die jemals von der Menschheit gebaut wurde.“ Ein System aus Hydraulik und Speziialschienen hatte die Hülle über die Atomruine geschoben. Die letzten Vorbereitungen verrichteten Arbeiter bei Schneetreiben.

Der ukrainische Umweltminister Ostap Semerak sprach von einem historischen Moment. „Dank dieser Konstruktion wird der Katastrophenort sicher“, sagte er. „Ich hoffe, dass in naher Zukunft eine große Fläche des einst verlassenen Territoriums zu einem Zentrum für erneuerbare Energien wird.“ In der Energiepolitik wolle die Ukraine ein unabhängiger und ökologisch sicherer Staat werden. Die frühere Sowjetrepublik betreibt derzeit noch vier Atomkraftwerke. „Es ist, wie eine nukleare Wunde zu schließen, die uns alle betrifft“, sagte Hans Blix, Ex-Direktor der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA). Geldgeber hatten für die Konstruktion mehr als zwei Milliarden Euro aufgebracht, vor allem die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD).

Auch die Umweltschutzorganisation Greenpeace lobte die neue Hülle. „Aber damit ist der Wettlauf gegen die Zeit nicht gewonnen“, meinte Sprecher Tobias Münchmeyer. Der von der Sowjetunion nach dem Super-GAU von 1986 eilig errichtete Sarkophag drohe einzu-

stürzen, warnte er. „Die ukrainische Regierung muss ihn dringend demontieren. Bricht die alte Hülle zusammen, wird es ungleich komplizierter, teurer und gefährlicher, den Atom-
müll zu bergen“, sagte Münchmeyer.